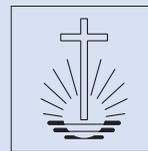
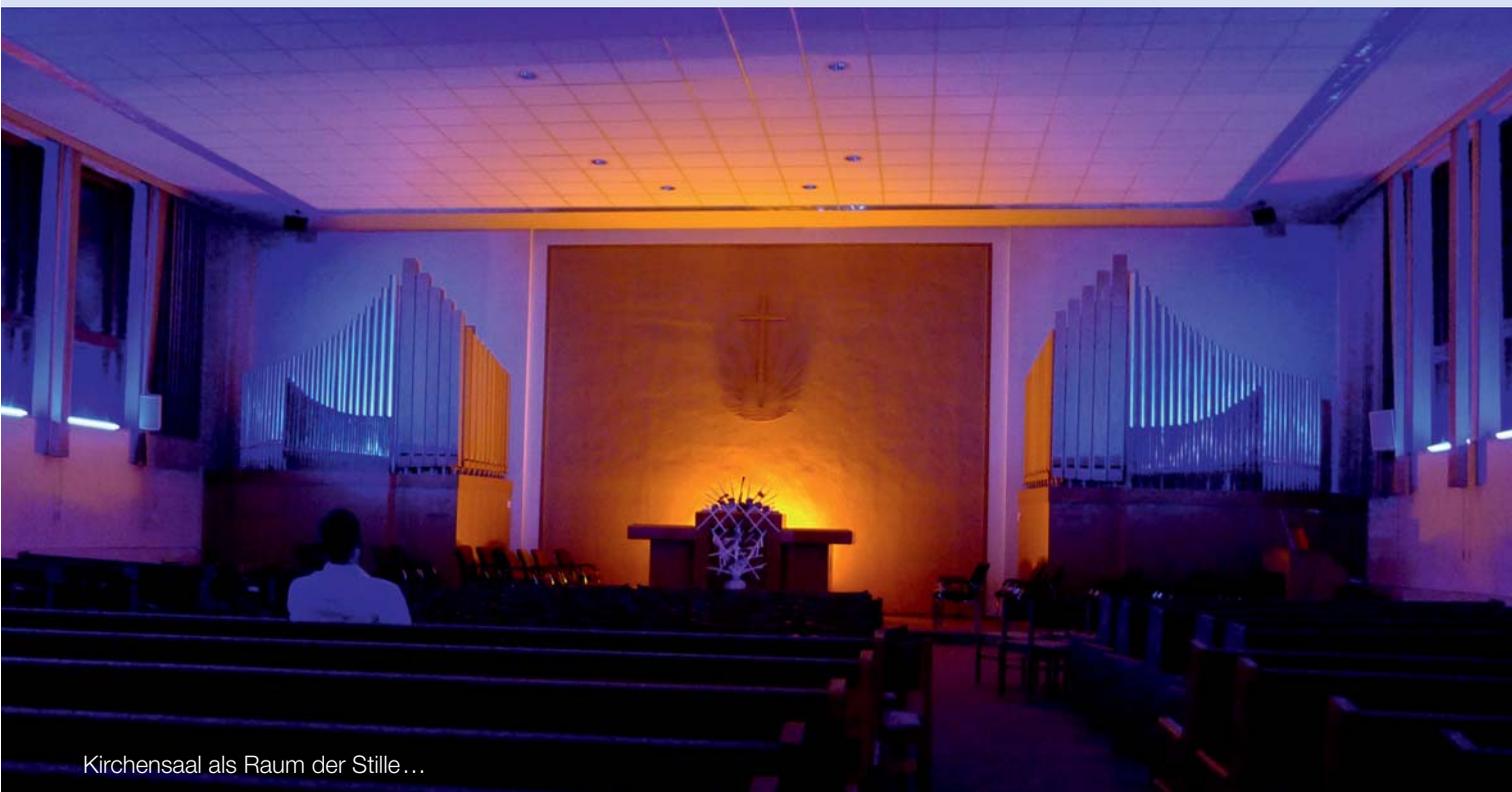


SÜDINFOS



Ausgabe 13 · September 2012

Ein Magazin der Neapostolischen Kirche Süddeutschland



Kirchensaal als Raum der Stille...



... anlässlich der „Blauen Nacht“ in Nürnberg



Unser Stammapostel in Dornhan

**Dankopfer-Flyer 2012
integriert**

SÜDINFOS

■
Veränderungen im Kreis
der Bezirksämter

■
Landesgartenschau
in Nagold

■
Apostel Mutti bei der
„festa annuale“



Liebe Geschwister,

in der Ausgabe 5 (Oktober 2009) unserer Südinfos habe ich euch darüber informiert, dass wir uns im Apostelkreis intensiv mit einer Seelsorgekonzeption beschäftigt haben, ausgehend von dem Anliegen: „Wir wollen lebendige Gemeinden!“, wie es auch in der „Vision“ unserer Kirche anklingt. Kurz gesagt, geht es dabei darum, dass unsere Gemeinden auch langfristig stabile Strukturen haben, um die Seelsorge für alle bestmöglich sicherzustellen. Damit eng verbunden ist die sogenannte Standortplanung, die den Unterhalt bzw. Bau der Kirchengebäude betrifft und natürlich auch den dafür notwendigen finanziellen Mitteleinsatz.

Nun möchte ich euch über den aktuellen Stand informieren:

Zugeschnitten auf die Belange vor Ort, wurde zwischenzeitlich die Gemeinde- sowie die Gebäudesituation in allen unseren Bezirken untersucht.

Pro Bezirk erfolgte in Schritt 1 durch den Apostel und Bischof mit den Bezirksamtämtern eine Analyse der Gemeinden und eine Definition – nach einheitlichen Kriterien – von überörtlichen Standorten. Maßgebend dafür waren Faktoren wie: regional günstig gelegen, „Kooperations-Mittelpunkte“ (z.B. bei kirchlichem Unterricht, Musik, Aktivitäten spez. Zielgruppen), ausreichend Kapazität im Gebäude, um andere Gemeinden zum Gottesdienst aufzunehmen, aber auch: bestimmte Gemeindegröße, ausgewogene Altersstruktur, genügend Amtsträger usw.

In Schritt 2 wurden in den Bezirken Workshops mit den Gemeindevorstehern durchgeführt, um die Gemeindevorteile zu gewährleisten und die Berücksichtigung der Gemeindebelaufe sicherzustellen. Es erfolgte dabei die Einordnung der weiteren Gemeinden, die keine überörtlichen Standorte sind. Dabei ging es um eine Analyse, in der die Gemeindevorteile (Anzahl Amtsträger und Gemeindevorteiler bzw. Gottesdienstbesucher, Altersstruktur, Infrastruktur und Weiteres) und die Gebäudesituation (Zustand, Lage usw.) betrachtet wurden.

Die Möglichkeiten der „Kooperationen“ von Gemeinden – zum Beispiel bei Unterrichten und Gottesdiensten unter der Woche – werden ja schon häufig genutzt. Auch die Frage der Bereitschaft aller Brüder und Schwestern einer Gemeinde, sich in die Aufgaben vor Ort einzubringen, spielt bei den Betrachtungen eine nicht unwesentliche Rolle.

Parallel dazu führte unsere Abteilung Bau / Unterhalt eine Erhebung über den Zustand und die Funktionalität aller Kirchengebäude in Süddeutschland durch. Dies macht eine langfristige Prognose von Unterhalts- und Investitionsbedarf möglich.

Gespräche des Apostels und Bischofs mit dem Bezirksapostel, zum Teil unter Teilnahme der Bezirksamtämter, in denen die Kategorisierung der Gemeinden abschließend erörtert wurden, bildeten den Abschluss dieser Phase Mitte letzten Jahres.

Die Arbeitsgruppe „Kirchenbau und -unterhalt“, der Vertreter aus dem Kreis der Apostel und Bischöfe sowie aus der Abteilung Bau / Unterhalt angehören, erarbeitet derzeit Vorschläge, was den aufgelaufenen und zukünftigen Bedarf an Baumaßnahmen bei Kirchengebäuden betrifft. Da wir die vorhandenen finanziellen Mittel zielgerichtet einsetzen müssen, wird die Standort-Kategorie entscheidend sein, in welchem Maß und Standard Investitionen, Optimierungen, Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sowie Ausstattungen im Abgleich mit dem baulichen Bedarf künftig erfolgen können.

Sind Gemeindevorteile zusammenführungen und damit das Aufgeben von Standorten erforderlich, werden Faktoren wie Versorgung mit Amtsträgern, Infrastruktur, Anfahrtswege usw. sehr sorgfältig betrachtet und mit den Verantwortungsträgern in Bezirk und Gemeinde sowie mit den beteiligten Geschwistern besprochen. Es ist mir wichtig, dass ihr in die Überlegungen eingebunden seid! Ohne Not werden keine Standorte aufgegeben – es wird nicht einfach „am grünen Tisch“ entschieden und es sind auch nie allein wirtschaftliche Faktoren ausschlaggebend. So werden wir z. B. immer die „Diasporasituation“ bedenken und daher in Gegenden, wo wir nur wenige und weit verstreute Gemeinden haben, auch Kleinstgemeinden zu erhalten versuchen. Sicher kann hier nicht immer ein eigenes Kirchengebäude erhalten werden, alternative Lösungen, wie z.B. auch die Anmietung eines Kirchenlokals, werden ggf. geprüft.

Letztlich gibt es nur zwei Gründe für eine Gemeindevorteile zusammenführung. Zum einen betrifft es die Gemeindevorteile: Wenn eine Gemeinde nicht mehr lebensfähig ist (z.B. keine Amtsträger und Lehrkräfte zur Verfügung stehen, dauerhaft kein Chor vorhanden ist etc.), muss die Zusammenführung mit einer anderen Gemeinde erfolgen. Zum anderen betrifft es das Kirchengebäude: Wenn eine Sanierung mit hohem finanziellen Aufwand nicht vertretbar ist, weil sich z. B. in der näheren Umgebung ein anderes Kirchengebäude befindet, wird auch hier – mit Blick auf den verantwortlichen Umgang mit den finanziellen Mitteln – eine Gemeindevorteile zusammenführung erfolgen.

Es ist mir sehr wichtig, ihr lieben Geschwister, dass ihr diese Vorgehensweise versteht und bei diesen Schritten mitgeht. Denn nur wenn ihr, die ihr das Gemeindevorteile leben ja gestaltet, notwendige Veränderungen auch mitträgt, werden wir weiterhin aktive, lebendige Gemeinden haben.

Zu bedenken ist dabei auch das Spannungsfeld, das bei solchen Entscheidungen entsteht: Den einen geht es viel zu langsam, sie möchten lieber heute als morgen mit der Nachbargemeinde zusammengeführt werden; den anderen geht es viel zu schnell, sie wollen den Ort, mit dem

sie verbunden sind, am liebsten gar nicht verlassen und empfinden es als einen Verlust, die Präsenz unserer Kirche aufzugeben. Beides hat seine Berechtigung. Deshalb soll nichts auf die Schnelle geschehen, sondern mit Bedacht und in verantwortungsvoller Weise. Letztlich müssen wir uns der Realität stellen, auch wenn wir alle viel lieber neue Gemeinden gründen würden.

Gerne nutze ich die Gelegenheit und rufe auch dazu auf, sich in den ganz unterschiedlichen Aufgaben in den Gemeinden und Bezirken einzubringen und mitzuwirken. Gemeinschaft lebt von Mitarbeit! Täglich bete ich darum, dass der liebe Gott Amtsgaben und Mitarbeiter an seiner Sache erweckt. Wo Brüder bereit sind, einen Amtsauftrag anzunehmen, wo die Frauen und Familien das unterstüt-

zen, wo Brüder und Schwestern dem Vorsteher bei den vielfältigen Aufgaben in einer Gemeinde als verlässliche und kooperative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen, da kann das Gemeindeleben in schöner, anziehender und attraktiver Weise gestaltet werden.

Mit herzlichen Grüßen

euer



Michael Ehrich

Ruhesetzung und Apostelordination in Togo



Nach seinem Besuch in Guinea im Februar dieses Jahres reiste der Stammapostel nach Togo, ein weiteres der von Süddeutschland aus betreuten Länder. Dort wurde am Dienstag, 14. Februar 2012, in der Zentralkirche von Lomé ein Gottesdienst gefeiert, in dem mit Apostel Emmanuel Fenyi aus Ghana ein langjähriger, bewährter Apostel in den Ruhestand trat und ein bisheriger Bischof zum Apostel ordiniert wurde: George Sam. Es gab noch eine weitere Veränderung im Bischofskreis dieses Landes: Bischof Emmanuel Amponsah trat in den Ruhestand, zwei Bischöfe – Thomas Ampofo und James Boar – wurden ordiniert.

Die Apostel aus Ghana und Togo sowie aus Benin waren dazu eingeladen; zudem waren der für Ghana länderverantwortliche Apostel Wolfgang Eckhardt und der für Togo und Benin länderverantwortliche Apostel Herbert Banschbach dabei.

Als Wort nahm der Stammapostel Römer 6 aus 12: „So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe ...“ Daraus leitete er die Kernfrage ab, die er sich und der Festgemeinde stellte: „Was

regiert in unserem Herzen?“ Abraham nannte er als Beispiel dafür, dass Glauben bzw. aus dem Glauben resultierender Gehorsam gegenüber Gott das Herz regiert, und Josef als Beispiel für Gottesfurcht. Aus dem Neuen Testament führte er Apostel Petrus an, der von Liebe zum Herrn erfüllt war, und Apostel Paulus, der vom Willen beherrscht war, Gott zu dienen. Ferner sprach der Stammapostel vom Glaubensziel der neuapostolischen Christen, der Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi. „Lasst uns von dem Verlangen regiert sein, würdig zu werden auf diesen Tag!“



Kirchenjubiläum 2013 und Kirchentag 2014

Zwei herausragende Ereignisse stehen im nächsten und übernächsten Jahr bevor:

Auf der Bezirksapostelversammlung (BAV), zu der die Bezirksapostel aus Europa im Mai zusammenkamen, wurde beschlossen, am Pfingstwochenende 2014 erstmals einen internationalen Kirchentag auszurichten. Veranstaltungsort wird der Olympiapark in München sein; die Gebietskirche Süddeutschland hat die Schirmherrschaft übernommen.

Unser Bezirksapostel hatte schon länger den Gedanken, einen Kirchentag auszurichten. Dieses Vorhaben wurde jedoch zunächst zugunsten des Jubiläumsjahrs der Neuapostolischen Kirche, das 2013 gefeiert wird, zurückgestellt.

Das Jahr 2013 wird ganz im Zeichen des Jubiläums der Neuapostolischen Kirche stehen: Wir feiern das 150-jährige Bestehen, denn das Jahr 1863 ist als Gründungsjahr der Apostolischen Kirche neuer Ordnung – später: der Neuapostolischen Kirche – zu betrachten. Herausragendes Ereignis im Jubiläumsjahr ist der Gottesdienst



Der Bezirksapostel am ersten mehrtägigen süddeutschen Jugendtag (2011) in München, wo auch der Kirchentag stattfinden wird

an Pfingsten in Hamburg, der weltweit übertragen wird. Dezentral sollen im Jubiläumsjahr in Süddeutschland u.a. „Bezirkstage“ durchgeführt werden. „Damit wird dem Gemeinschaftsgedanken Rechnung getragen“, schrieb der Bezirksapostel u.a. an die Beauftragten der Öffentlichkeitsarbeit. Diese sind angesprochen, da solche Veranstaltungen auch geeignet sind, unsere Kirche vorzustellen und Glaubenthemen zu vertiefen. Durch die anlassbezogene begleitende Medienarbeit können wir zudem unsere Kirche bekannter machen.

In den Südinfos wird weiterhin über das Kirchenjubiläum berichtet werden. Ebenso wird der Kirchentag ein thematischer „Dauerbrenner“ sein, um vorlaufend alle wichtigen Informationen zu geben.

Ein Fest der Barmherzigkeit und des Glaubens

„Es ist ein Fest der Barmherzigkeit, das wir heute feiern, aber auch ein Fest des Glaubens“, sagte der Stammapostel zu Beginn des Entschlafenen-Gottesdienstes, den er am ersten Julisonntag in der Kirche in Dornhan



Die fast 50 Mädchen und Jungen des Kinderchors ...

hielt (mit Übertragung nach Süddeutschland sowie nach Bosnien-Herzegowina, Israel, Mazedonien, Serbien und in die Ukraine). Der Begriff „Glaube, glauben“ werde in unterschiedlichem Kontext verwendet, „Glaube“ in un-

serem Verständnis wolle er definieren als „Hinwendung zu Gott und zugleich Abwendung von allem, was dem im Wege steht“. Das bedeute letztlich auch Abwendung vom eigenen Ich, von Zweifelsgedanken und den Sorgen und Nöten, all dem, was einem zu schaffen mache, was einen als Mensch so bedränge. „In diesem Sinn lasst uns ein Fest des Glaubens feiern: Lasst uns hingewandt sein zu Gott“, appellierte er.



... hatten die Gäste mit einem Liedvortrag begrüßt.

Der Stammapostel wurde von unserem Bezirksapostel sowie von Apostel Clément Haeck aus Luxemburg und den neun Aposteln aus Süddeutschland begleitet. Als Wort diente Lukas 19,9: „Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“. Es ist der Schilderung der Begebenheit entnommen, als Zachäus, ein „Oberer der Zöllner“, unbedingt Jesus sehen wollte, der durch Jericho kam. Da Zachäus klein von Gestalt war, kletterte er auf einen Maulbeerbaum, um trotz der versammelten Menschenmenge Jesus zu erblicken. Dieser rief ihm zu, er möge herabsteigen, denn er werde bei ihm einkehren. Aufgrund der Begegnung mit dem Herrn und dessen Zuwendung zu ihm änderte Zachäus sein Leben.



Zusammenhang sprach der Stammapostel von der „Herausforderung bis ans Lebensende“: „Lassen wir sein Wort Maßstab unseres Lebens sein!“ Zu dem, dass dann ein neues Leben beginne, wenn einem das Heil aus Jesus Christus widerfahre, erläuterte er: „Heil“ sei ein umfassender Begriff: Segen, Rettung und göttliche Hilfe sei damit gemeint.

... und Apostel Hans-Peter Schneider wurden zum Mitdiener gerufen.

Musikalisch gestaltete ein gemischter Chor, den Sängerinnen und Sänger der Gemeindechöre aus dem Bezirk Dornhan bildeten und in den ein Kinderchor integriert war (Leitung: Karl-Friedrich Rebholz), den Gottesdienst mit. Einleitend hatte der Chor das Lied „Ich weiß einen Strom“ (GB 196) vorgebracht, dessen Text – im Bild vom Strom – vom Heil in Jesus Christus kündigt. Ein Männerchor (Leitung: Jan Glatthaar) kam ebenfalls zum Einsatz, auch er besang das Evangelium, Gottes Heilshandeln in Jesus Christus: „Eine Botschaft voll Erbarmen“. Ein Streicherensemble unter Leitung von Wilhelm Irion hatte die Gottesdienstbesucher auf das Erleben eingestimmt.



... Apostel Volker Kühnle



Apostel Clément Haeck ...

Es brauche also zunächst das Verlangen, den Herrn zu erleben, meinte der Stammapostel. Zachäus habe sich nicht abhalten lassen, und auch die Glaubenden sollten sich in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -verhältnissen und den verschiedenen Lebensabschnitten voll Verlangen dem Herrn zuwenden. Im Weiteren gelte es dann, den Herrn ins Herz zu lassen („Gehen wir nicht auf Distanz!“), damit er „Wohnung“ darin machen könne. In diesem



... und Apostel Hans-Peter Schneider wurden zum Mitdiener gerufen.

Simultan wurde der Gottesdienst in die englische, italienische, spanische, russische und vietnamesische Sprache übersetzt, vor Ort zudem ins Serbokroatische und Ukrainische.



Ihren 102. Geburtstag konnte unsere Glaubensschwester Lina Lipps aus Böblingen (Bezirk Sindelfingen) am 8. Juli 2012 feiern. Zu den Gratulanten zählten neben den Angehörigen Apostel Wolfgang Bott (im Bild rechts) und Bezirksältester Bernhard Kienzle (in der Bildmitte). Schwester Lipps ist es trotz ihres hohen Alters möglich und wichtig, an jedem Gottesdienst in der Gemeinde teilzunehmen.

Bezirk Augsburg-West / Apostelbereich München

Am 11. Januar 2012 hielt der Bezirksapostel in der Kirche Augsburg-Stettenstraße einen Gottesdienst für die Gemeinden des Bezirks Augsburg-West (mit Übertragung in die Gemeinde Günzburg). In diesem Gottesdienst trat Bezirksévangelist Siegfried Vorsprach aus gesundheitlichen Gründen etwas vorzeitig in den Ruhestand. Ein Nachfolger wurde nicht ordiniert.

Bezirksévangelist Vorsprach diente über 38 Jahre als Amtsträger, davon etwas mehr als drei Jahre im Bezirksamt. Von Oktober 1991 bis Juli 2008 ging er der Gemeinde Straß bei Nersingen und von Dezember 2009 bis

Mai 2010 der Gemeinde Leipheim als Vorsteher voran.

Der Bezirksapostel brachte das Dienen des Bezirksévangelisten auf den Punkt: „Unser Bezirksévangelist war ein Vorbild im Vertrauen auf den Herrn. Sein starker Glaube und eine tiefe Gottesfurcht prägten sein Dienen. Die Nachfolge war ihm ein Herzensanliegen.“ Er dankte ihm herzlich für seine Treue, Opferbereitschaft und seinen Einsatz über all die Jahre.



Bezirk Kempten / Apostelbereich Ulm



Als Nachfolger des Bezirksévangelisten Bock (links) war bereits im Mai 2010 Bezirksévangelist Volker Keck (rechts) ordiniert worden.

Der Bezirksévangelist diente über 43 Jahre als Amtsträger – davon fast auf den Tag genau 25 Jahre im Bezirks-

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 15. Januar 2012 in Immenstadt durchführte (mit Übertragung in die Gemeinden Kempten-St. Mang, Kempten-Süd und Sonnhofen), wurde Bezirksévangelist Richard Bock in den Ruhestand versetzt.

amt. Von März 1983 bis Januar 1987 betreute er als Vorsteher die Gemeinde Oberstaufen.

„Das Dienen unseres Bezirksévangelisten war geprägt von seiner brüderlichen Nähe zu allen Anvertrauten, ob Alt oder Jung, und von seiner Seelenliebe. Er hat Kinder begeistert, Jugendliche motiviert, Kranken beigestanden und Schwache gestärkt“, würdigte der Bezirksapostel das langjährige Wirken des Bezirksévangelisten. „In seiner Wortverkündigung war eine hohe Erkenntnis enthalten, und er hielt in den Gemeinden die Naherwartung Jesu Christi lebendig.“ Ein Schwerpunkt der Seelsorgetätigkeit des langjährigen Bezirksévangelisten lag in der Betreuung der Senioren.

Bezirk Göppingen / Apostelbereich Nürtingen

Einen zweiten Bezirksévangelisten für die Gemeinden im Bezirk Göppingen ordinierte unser Bezirksapostel am 8. Februar dieses Jahres. Der Gottesdienst, der in der Kirche in Göppingen stattfand, wurde auch in die Gemeinde Uhingen übertragen. Hirte Hartmut Römpf, Vorsteher der Gemeinde Göppingen, empfing das Bezirksévangelisten-Amt. Bezirks-

évangelist Römpf werde noch einige Monate als Gemeindevorsteher in Göppingen dienen, erklärte der Bezirksapostel. Hingegen wurde er von seiner Vorsteheraufgabe in der Gemeinde Göppingen-Faurndau entlastet.



Bezirk Bietigheim-Bissingen / Apostelbereich Stuttgart



Als Nachfolger des Bezirksévangelisten Scheyhing (links) wurde in jenem Gottesdienst Priester Thomas Hårdter (rechts) zum Bezirksévangelisten ordiniert.

Im Gottesdienst am 11. April 2012 trat Bezirksévangelist Karl Scheyhing in den Ruhestand. Der Gottesdienst, den unser Bezirksapostel mit den Geschwistern des Bezirks Bietigheim-Bissingen in Bietig-

heim feierte, wurde auch in die Gemeinden Eberdingen-Nußdorf, Sachsenheim und Wiernsheim übertragen.

Bezirksévangelist Scheyhing diente über 43 Jahre als Amtsträger, davon fast 15 Jahre im Bezirksamt. Im Laufe der Jahre 1986 bis 2000 ging er auch den Gemeinden Sersheim, Vaihingen-Kleinglattbach und Kleinsachsenheim als Vorsteher voran; er hat mit großem Engagement den Geschwistern dort gedient. Überdies war er über viele Jahre auch in der Ukraine tätig.

„Karl Scheyhing erfüllte seinen Amtsauftrag mit ganzem

Herzen“, bescheinigte ihm der Bezirksapostel. „Er ist in all den Jahren ein glaubenstarker, unermüdlicher und freudiger Amtsträger und Seelsorger gewesen. Sein Rat wurde gleichermaßen von der Jugend, den Geschwistern und Amtsträgern gesucht. Mit viel Einfühlungsvermögen hat unser Bezirksevangelist u.a. zahlreiche Trauerfeiern

durchgeführt und dabei viel Trost und Segen gewirkt. In all den Jahren war er auch in besonderer Weise mit der Jugend verbunden und dabei immer aufgeschlossen für Vorschläge und Veränderungen.“ Diese Arbeit im Kreis der Jugend, meinte der Bezirksapostel, habe den Bezirksevangelisten selbst „jung“ gehalten.



Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Held (links) empfing Gemeindevangelist Rouven Angermann (rechts) das Bezirksevangelisten-Amt.

Bezirk Mannheim / Apostelbereich Karlsruhe

Am Sonntag, dem 13. Mai 2012, hielt unser Bezirksapostel in der Kirche Mannheim-Moselstraße einen Gottesdienst für die Brüder und Schwestern des Bezirks Mannheim. In jenem Gottesdienst wurde Bezirksevangelist Eberhard Held in den Ruhestand versetzt.

Der Bezirksevangelist diente nahezu 41 Jahre als Amtsträger, davon über 21 Jahre im Bezirksamt. Während

seiner Amtszeit war er in vier Gemeinden übergangsweise als Vorsteher tätig.

„Bezirksevangelist Held erfüllte seinen Amtsauftrag im Einssein mit seinen Segensträgern und in großer Demut. Seine Gottesdienste waren lebendig und tiefgehend. Den Kindern hat er anschaulich die biblische Geschichte gelehrt, der Jugend diente er als Freund, und den Senioren war er ein Helfer in schweren Zeiten. Allen Anvertrauten stand er als Ratgeber, seelischer Beistand und Tröster zur Seite“, fasste der Bezirksapostel in seinem Dank das Dienen des bewährten Gottesknechts zusammen, der ihn über einige Zeit auch bei der Arbeit in Madagaskar unterstützt hatte.

Bezirk Landshut / Apostelbereich Nürnberg

Am Himmelfahrtstag, 17. Mai 2012, diente der Bezirksapostel in Deggendorf und versetzte den Bezirksevangelisten Volker Hecht krankheitshalber vorzeitig in den Ruhestand. Ein Nachfolger wurde nicht ordiniert.

Bezirksevangelist Hecht diente über 23 Jahre als Amtsträger. Auf den Tag genau sechs Jahre vor der Ruhesetzung hatte er das Bezirksevangelisten-Amt empfangen. Zusätzlich zu dieser Aufgabe war er als Vorsteher für die Gemeinde Moosburg beauftragt (seit dem Jahr 2004).

„Bezirksevangelist Volker Hecht stellte sich ganz in den Dienst des Werkes Gottes. Treu und gewissenhaft und stets mit ganzem Herzen erfüllte er seine Aufgaben. Gläu-

biges Aufschauen zu seinen Vorgängern war ihm ein herzliches Anliegen. In Demut und Liebe begegnete er den Brüdern und Geschwistern. Kindlicher Glaube und Gottvertrauen bestimmten sein Handeln“, so der Bezirksapostel in seinen Dankesworten, in die er die Ehefrau und Familie des Bezirksevangelisten einbezog, die diesem auch in den Monaten seiner Erkrankung liebe- und verständnisvoll zur Seite gestanden war. „Von ganzem Herzen wünschen wir ihm und seiner Familie die erlebbare Hilfe unseres himmlischen Vaters und wollen sie gerne weiterhin betend begleiten.“



Bezirk Stuttgart/Ludwigsburg / Apostelbereich Stuttgart



Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Müller (links) wurde Gemeindevangelist Armin Hermann (rechts) zum Bezirksevangelisten für den Bezirk Stuttgart/Ludwigsburg ordiniert.

Am Sonntagvormittag, 22. Juli 2012, feierte der Bezirksapostel Gottesdienst mit den Geschwistern des Bezirks Stuttgart/Ludwigsburg in der Kirche in Fellbach. In diesem Gottesdienst wurde Bezirksevangelist Klaus-Die-

ter Müller auf seinen Wunsch hin von seiner Tätigkeit im Bezirk Stuttgart/Ludwigsburg entlastet. Er dient künftig als Gemeindevangelist in der Gemeinde Stuttgart-West im Bezirk Stuttgart/Fellbach, wo er auch seinen Wohnsitz hat. Für sein Wirken im Bezirk Stuttgart/Ludwigsburg – und im früheren Bezirk Stuttgart-Ost –, wo er seine Aufgaben im Bezirksamt in großem Segen und mit viel Liebe erfüllt hat, brachte ihm der Bezirksapostel Dank entgegen und wünschte ihm für seine weitere Tätigkeit im Nachbarbezirk von Herzen den Segen Gottes.

In den vergangenen Monaten sind aus dem Kreis der Bezirksämter fünf Brüder verstorben. Unsere Anteilnahme gilt den Angehörigen, und wir beten für sie. Den lieben Heimgegangenen gilt unser Dank für alles, was sie im Dienst des Herrn in

den Bezirken gewirkt

haben. In der Glaubensgewissheit, dass es bei der Wiederkunft Jesu Christi ein Wiedersehen mit den Getreuen des Herrn geben wird, blicken wir auf jenes Ziel.



Bezirksältester Schlenker während seiner aktiven Amtszeit

Bezirksältester Schlenker heimgegangen

Am 8. März 2012 ist unser Bezirksältester iR Hans Schlenker im Frieden heimgegangen. Er war schon längere Zeit krank und bedurfte intensiver Betreuung. Die Trauerfeier für den heimgegangenen Bezirksältesten hat unser Bezirksapostel am 14. März in unserer Kirche in Bruchsal durchgeführt.

senen Ehebund, und im Jahr 2001 durften die beiden das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Im Lauf der Jahre wurde Hans Schlenker in folgende Ämter ordiniert:

1947: Diakon
1951: Priester
1970: Gemeindeevangelist
1973: Bezirksevangelist
1986: Bezirksältester

Nach fast genau 45 Jahren Amtstätigkeit setzte ihn Bezirksapostel Klaus Saur im Gottesdienst in Karlsruhe-Mitte am 29. April 1992 in den Ruhestand.

Seine Aufgaben als Amtsträger hat unser Bezirksältester Hans Schlenker stets in großer Demut, mit viel Seelenliebe und in treuer Nachfolge erfüllt.

Aus dem Lebenslauf:

Hans Schlenker wurde am 3. Juli 1926 in Bruchsal in ein neuapostolisches Elternhaus hineingeboren und im selben Jahr versiegelt. – Am 11. November 1951 empfangen seine Frau Emma und er den Segen Gottes zum geschlos-

Bezirksevangelist Rath heimgegangen

Am 29. April 2012 ist unser Bezirksevangelist iR Rudolf Rath in die Ewigkeit gezogen. Er war schon seit langer Zeit gesundheitlich sehr angeschlagen, konnte jedoch bis zuletzt in geistiger Frische leben und nahm an allem Wichtigen regen Anteil. Apostel Hans-Peter Schneider führte im Auftrag des Bezirksapostels, der verhindert war, die Trauerfeier für unseren heimgegangenen Bezirksevangelisten am Freitag, 4. Mai, in unserer Kirche in Schwäbisch Hall durch.

Im Lauf der Jahre empfing Rudolf Rath folgende Ämter:

April 1954: Diakon
Juni 1954: Priester
Oktober 1954: Gemeindeältester
1969: Bezirks-evangelist



Bezirksevangelist Rath in seiner aktiven Zeit

Aus dem Lebenslauf:

Rudolf Rath wurde am 25. August 1924 in Schwäbisch Hall geboren. Seine Kindheit und Jugendjahre verbrachte er dort. 1942 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, 1945 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Im September 1947 heiratete er seine Frau Else, durch die er mit der Neuapostolischen Kirche in Verbindung kam. Am 20. Juni 1948 wurde er durch Bezirksapostel Georg Schall versiegelt.

Mit seiner Ordination zum Gemeindeältesten wurde er auch als Vorsteher für die Gemeinde Schwäbisch Hall beauftragt. Diesen Auftrag erfüllte er über 20 Jahre. Nach über 33 Jahren Amtstätigkeit trat er aus gesundheitlichen Gründen am 20. Dezember 1987 in den vorzeitigen Ruhestand.

Unser Bezirksevangelist hat seine Aufgaben als Amtsträger in großer Gottesfurcht erfüllt und mit ganzem Herzen, mit viel Liebe und in Segen gedient.

Bezirksevangelist Breitenbach heimgegangen

Am 25. Mai 2012 ist unser Bezirksevangelist iR Eugen Breitenbach heimgegangen. Die Trauerfeier für den geschätzten Heimgegangenen führte Apostel Hans-Peter Schneider im Auftrag des Bezirksapostels, der verhindert war, am 29. Mai auf dem Friedhof in Schwaigern durch.

Aus dem Lebenslauf:

Eugen Breitenbach wurde am 30. August 1919 in Heilbronn geboren und am 25. April 1920 von dem damaligen Apostel



Eugen Breitenbach als junger Bezirksevangelist

J.G. Bischoff versiegelt. Noch während seiner Ausbildung zum Architekt verlor er im Alter von 20 Jahren seinen Vater durch einen Verkehrsunfall. 1944 wurde er zum Kriegsdienst einberufen, Ende 1949 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Am 17. Dezember 1949 empfingen seine Frau Else und er den Segen Gottes zum Ehebund, und 1974 feierten die beiden Silberhochzeit. Leider musste unser Bezirkssevangelist seine liebe Frau 1999 in die Ewigkeit abgeben.

Im Lauf der Jahre wurde Eugen Breitenbach in diese Ämter ordiniert:

1951: Diakon
1952: Priester
1955: Gemeindeevangelist
1966: Bezirkssevangelist

Von 1953 bis 1977 ging er auch als Vorsteher den Gemeinden Schluchtern, Großgartach und Heilbronn-Frankenbach voran. Nach 34 Jahren Amtstätigkeit wurde er durch Bezirksapostel Karl Kühnle am 19. Mai 1985 in den Ruhestand versetzt.

Mit hohem Sendungsbewusstsein, im Aufschauen zum Apostelamt und in großer Gottesfurcht hat unser Bezirkssevangelist seine Aufgaben als Amtsträger erfüllt.

Bezirksältester Maaß heimgegangen

Am 8. Juni 2012 ist unser Bezirksältester iR Wolfgang Maaß nach schwerer Krankheit in die Ewigkeit gezogen. Im Auftrag unseres Bezirksapostels, der verhindert war, führte Apostel Hans-Peter Schneider die Trauerfeier für unseren heimgegangenen Bezirksältesten am 15. Juni in unserer Kirche in Heilbronn durch.

Aus dem Lebenslauf:

Wolfgang Maaß wurde am 1. September 1941 in Hannover geboren und am 23. Oktober desselben Jahres getauft und versiegelt. Er wuchs mit zwei jüngeren Schwestern auf und musste in jungen Jahren schon Schweres erleben, denn sein Vater fiel im Zweiten Weltkrieg und seine Mutter litt an einer unheilbaren Krankheit. Sie legte jedoch in die Seelen der Kinder einen festen Glaubensgrund. Nach seinem Studium verzog Wolfgang Maaß 1966 nach Nürnberg.

Am 24. März 1968 empfingen seine Frau Petra und er den Segen Gottes zum Ehebund, und 1993 feierte das Ehepaar Silberhochzeit.

Im Lauf der Jahre wurde Wolfgang Maaß in folgende Ämter ordiniert:

1968: Unterdiakon
1970: Diakon
1972: Priester
1984: Gemeindeevangelist
Mai 1985: Bezirkssevangelist
Dez. 1985: Bezirksältester



Bezirksältester Maaß vor seinem Ruhestand im Jahr 2007

Von 1982 bis 1985 war er als Vorsteher in den Gemeinden Abstatt und Ilsfeld beauftragt. Einige Jahre war er auch in Guinea tätig. Im Gottesdienst am 13. Mai 2007 in der Halle „Harmonie“ in Heilbronn versetzte ihn unser Bezirksapostel in den Ruhestand.

Seine Aufgaben als Amtsträger hat unser Bezirksältester stets im Aufschauen zu seinen Vorängern, in großer Demut und voller Gottvertrauen erfüllt; sein Dienen war geprägt von viel Seelenliebe und einem tiefen Glauben.

Bezirksältester Bansbach heimgegangen

Am 10. Juli 2012 ist unser Bezirksältester iR Waldemar Bansbach trotz schwerer Erkrankung unerwartet rasch verstorben. Die Trauerfeier für den geschätzten Heimgegangenen hielt der Bezirksapostel am 19. Juli in der Kirche in Karlsruhe-Mitte.

Aus dem Lebenslauf:

Waldemar Bansbach wurde am 17. Juni 1924 als viertes Kind gläubiger neuapostolischer Eltern in Karlsruhe geboren und am 30. Juni 1924 durch Bezirksapostel Karl Hartmann versiegelt.

Am 29. März 1947 empfingen seine Frau Lieselotte und er den Segen Gottes zum Ehebund. Am 1. April 2012 konnten die beiden noch den Segen zum seltenen Fest der eisernen Hochzeit empfangen (siehe Südinfos Ausgabe 12).

Im Lauf der Jahre wurde Waldemar Bansbach in folgende Ämter ordiniert:

1946: Diakon
1949: Priester
1951: Gemeindeevangelist
1952: Bezirksältester

Von 1952 bis zu seiner Ruhesetzung – durch Bezirksapostel Klaus Saur am 3. September 1989 – war unser Bezirksältester als Bezirksvorsteher für den Bezirk Karlsruhe 1 tätig. Seine Aufgaben als Amtsträger hat er stets in Gottesfurcht und Liebe zur Sache des Herrn erfüllt. Er war ein demütiger, tiefgründiger Gottesknecht, und noch heute sind im Bezirk viele Segensspuren seines Wirkens sichtbar.



Bezirksältester Bansbach im Jahr 1997 als aktiver Amtsträger

„Blau Nacht“ in Nürnberg

Die diesjährige „Blau Nacht“, eine Veranstaltung der Stadt Nürnberg mit vielfältigem Kulturprogramm, die von Samstag, 19. Mai, auf Sonntag, 20. Mai, stattfand, lockte diesmal 120.000 Menschen an, die durch die blau erleuchtete Altstadt flanierten und zu ungewohnter Zeit Kunst- und Kultur-Angebote wahrnahmen. Das Motto hieß diesmal: „Meisterhaft – Meisterstück“.

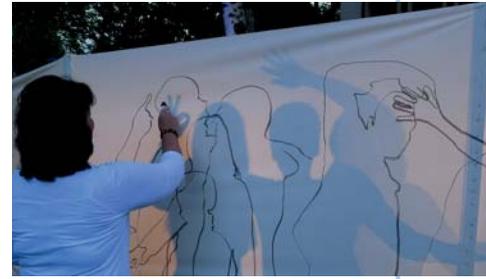
An der „Blauen Nacht“ beteiligten sich auch wieder die Kirchen. Die neuapostolische Gemeinde in Nürnberg, deren Versammlungsstätte sich in der Karlstraße 3 nahe der Karlsbrücke befindet, bot wieder eine „Oase der Stille“. Zudem waren die Passanten eingeladen, sich an einem Gesamtkunstwerk zu beteiligen, das auf einer vor der Kirche aufgebauten 40 Meter langen Leinwand gestaltet wurde. Unter dem Gedanken, dass das wahre „Meisterhafte – Meisterstück“ der Mensch ist, sollten die Schatten von Freunden, Partnern oder auch ganz fremden Menschen auf die Wand projiziert und mit einem dicken

Stift nachgezeichnet werden. Dabei kam es zu interessanten Gestaltungsformen. Je mehr Passanten sich daran beteiligten, desto mehr verschlangen sich die Kunstwerke ineinander und ein neues Erscheinungsbild entstand.

Wer sich mit dem Meisterstück Mensch noch weiter auseinandersetzen wollte, hatte im Innenbereich der Kirche die Möglichkeit, bei einer Lichtdemonstration die verschiedenen Sinne des Menschen zu erfahren. Im „Raum der Stille“ konnte man dann zu sich selbst finden, dem

Treiben des Abends eine Zeitlang entfliehen. Bis Mitternacht erfreute sich die Gemeinde vieler Besucher.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die künstlerisch gestaltete Leinwand am 15. Juli nach dem Gottesdienst noch einmal öffentlich präsentiert.



Beteiligung an „Bürgermesse“



Im Mai 2012 veranstaltete die Stadt Freudenstadt die erste „Bürgermesse“, zu der alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt eingeladen waren. Integriert war ein Neubürgerempfang. Das Kur- und Kongresszentrum

Freudenstadt war die ideale Plattform für die gelungene und gut besuchte Veranstaltung. Rund 80 Aussteller boten eine abwechslungsreiche Erlebniswelt, ortsansässige Institutio-

nen und Vereine stellten sich vor. Auch die vier neuapostolischen Gemeinden, die sich im Gebiet der Stadt Freudenstadt mit ihren Teilorten befinden, waren mit einem Stand vertreten.

Der Kinderchor des Bezirks Freudenstadt beteiligte sich mit einem Auftritt beim Rahmen-/Bühnenprogramm. Mit Begeisterung und Unbeschwertheit trugen die rund 20 Mädchen und Jungen einige Lieder vor – mit lang anhaltendem Applaus wurden sie belohnt.

Die erste Freudenstädter Bürgermesse erwies sich als voller Erfolg. „Wiederholung nicht ausgeschlossen!“, versprach daher Julian Osswald, Oberbürgermeister der „heimlichen Hauptstadt des Schwarzwalds“.

Gottesdienst mit Apostel Mutti im Rahmen der „festa annuale“

Am zweiten Juli-Wochenende feierten die italienischen Gemeinden ihre „festa annuale“: Einmal jährlich sind alle italienischen Gemeindemitglieder aus Süddeutschland zu dieser zentralen Begegnung eingeladen, die muttersprachliche Wortverkündigung und Gemeinschaftspflege in sich vereinigt.

Im Zentrum stand der Gottesdienst für alle italienischen Gemeinden Süddeutschlands am 8. Juli, der auch in die-

sem Jahr in der Kirche in Ludwigsburg gefeiert wurde. Der Teilnehmerkreis umfasste dabei das Gebiet von Schwabach im Norden bis Lörrach im Süden. Anschließend an den Gottesdienst fand ein offenes Treffen im „Forum Fasänenhof“ in Stuttgart statt.

Gottesdienstleiter war Apostel Orando Mutti aus Mailand. Er wurde begleitet von Apostel Volker Kühnle, dem für



die Seelsorge an Anderssprachigen in Süddeutschland Beauftragten, und Apostel Jürgen Loy. Der Predigt lag Johannes 17,4 zugrunde. Es ist dem hohepriesterlichen Gebet entnommen, in dem der Gottessohn zum Ausdruck bringt: „Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.“ Ausgehend von der sich anschließenden Aussage Jesu über seine Gemeinde: „Ich bin in ihnen verherrlicht“, rief der Apostel dazu auf, sich an den Beispielen aus dem Leben Jesu zu orientieren und in Dankbarkeit und Vertrauen Gott gegenüber sowie in Liebe und Versöhnungsbereitschaft zum Nächsten das eigene Leben zu gestalten. Der Wunsch, die Herrlichkeit Gottes zu erleben, äußere sich auch in der Erwartung der Wiederkunft Jesu.



Das Mitdienen der Apostel Kühnle und Apostel Loy wurde konsekutiv ins Italienische übersetzt. Die Apostel unterstrichen die Gedanken von Apostel Mutti, indem sie dazu aufriefen, den Blick wie Jesus immer

auf Gott zu richten und auch die anzunehmen, die heute als Übermittler göttlichen Segens gesandt sind. Beide brachten auch ihre Dankbarkeit für die Seelsorge zum Ausdruck, die Apostel Mutti in den vergangenen zwölf Jahren unter seinen Landsleuten in Süddeutschland verrichtet hat. Apostel Mutti ist damit

in Süddeutschland einer Tradition gefolgt, die seine Amtsvorgänger bereits vor rund fünfzig Jahren begründeten.

Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst von einem etwa 150 Mitglieder umfassenden Chor vorwiegend deutscher Nationalität (Chorleitung: Sonja Eckardt), die sichtlich mit Freude und „italienischem Temperament“ sangen. Diese Sängerinnen und Sänger haben die italienischen Lieder erlernt, um zusammen mit den italienischen Glaubensgeschwistern in acht süddeutschen Bezirken die regelmäßig stattfindenden Gottesdienste in dieser Sprache zu verschönern.

Ein besonderes Gepräge fand der Gottesdienst durch die Segensspendung zum goldenen Ehejubiläum an Priester in Ruhe Hermann Lay und seine Frau Heidi, die beide seit Jahrzehnten mit den italienischen Gemeinden sowohl in Italien wie auch in Süddeutschland eng verbunden sind.



Bereits am Samstag hatte Apostel Mutti einen Gottesdienst für die Amtsträger der italienischen Sprachgruppe in der Kirche in Tamm gehalten – aufgrund seines im Oktober 2012 anstehenden Ruhestands das letzte Mal in Süddeutschland. Mit dabei waren Apostel Kühnle und Bischof Eberhard Koch, der ebenfalls die anderssprachigen Gemeinden in Süddeutschland betreut.

Ein Konzert des Projektchors des „Coro italiano“ in der Kirche in Filderstadt-Bonlanden hatte am Freitagabend die „festa annuale“ eingeleitet. Da dieses Konzert auch ein Dank an Apostel Mutti war, wurde in der Konzertpause eine Fotopräsentation gezeigt: „Ricordi (Erinnerungen) 2000-2012“.

„Lange Nacht der Religionen“

Dieses Jahr zum dritten Mal fand in Fürth die „Lange Nacht der Religionen“ statt, eine Veranstaltung, die „interreligiösen Pilgern“ vom frühen Abend bis 23.00 Uhr Informationen über Glaubensinhalte, Gemeinschaftsstrukturen, Ziele und Visionen der verschiedenen Religionsgemeinschaften vor Ort bot.



15 Religionsgemeinschaften, die in Fürth vertreten sind, hatten ein ansprechendes Programm zusammengestellt, das unter dem gemeinsamen Motto „suchen – versuchen“ stand. Ein Shuttleservice brachte die Besucher bequem von einer Station zur

nächsten. Darunter war auch die neuapostolische Kirche in der Kaiserstraße. Die Gemeinde hatte ein dreiteiliges Programm zusammengestellt, das das Gemeindeleben widerspiegelte. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Musik; Chor, Orchester und Solisten präsentierten neuapostolisches Liedgut und insbesondere der Auftritt der „MuKi“-Kinder setzte einen Akzent.

Oberbürgermeister Thomas Jung äußerte sich bei der Abschlussveranstaltung sehr angetan über das friedliche, harmonische Miteinander der Religionsgemeinschaften in Fürth und wünschte zur weiteren Entwicklung gegenseitige Toleranz, Wertschätzung und Achtung.



Nachhaltiges Wirtschaften mit sozialer und ethischer Verantwortung

Zu diesem Thema referierte Dr. Nils Schmid MdL, Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg, am 19. April 2012 im Rahmen des „Forums für Unternehmer und Führungskräfte“ unserer Gebietskirche. Der Minister sprach zu einem interessierten, fachkundigen Publikum, das auch die Gelegenheit nutzte, nach dem Vortrag Fragen zu stellen, und sich im Anschluss in regen Gesprächen austauschte.

Nachhaltigkeit sei eine Aufgabe in unterschiedlichen Bereichen, meinte der Bezirksapostel in seiner Begrüßungsansprache. Als Beispiel erwähnte er das Leitmotiv, das sich unsere Gebietskirche bezüglich des Kirchenbaus gegeben hat: „Nachhaltiges Bauen ist



Die Veranstaltung mit Minister Dr. Schmid war die elfte des 2009 gegründeten Forums für Unternehmer und Führungskräfte.

richtiges Bauen“. Dies bedeute, auf die Gemeinde bezogene „maßgeschneiderte Lösungen“ anzustreben, die sich durch sparsamen Umgang mit Ressourcen aller Art und den richtigen Einsatz von Materialien auszeichneten. Auf einen Nenner gebracht: Nachhaltige Gebäude sind funktional, wirtschaftlich effizient und umweltfreundlich.

Auch bei Gemeindegemeinschaften gehe es in gewissem Sinn um Nachhaltigkeit, erklärte der Bezirksapostel weiter, denn Ziel sei, nachhaltig aktive, lebendige Gemeindestrukturen zu haben. „Sozial und ethisch verantwortlich Handeln ist natürlich erst recht ein Thema, das Christen angeht“, griff er einen anderen Aspekt im Titel des Vortrags auf. Die ethisch-moralische Verantwortung nicht nur für das eigene Leben sei schließlich eine wichtige Schnittstelle von politischem und kirchlichem Handeln. Ferner sprach der Bezirksapostel das Soziale im Wortsinn an – an das Wohl anderer zu denken und anderen zu helfen – und erwähnte das ehrenamtliche Engagement, das auch in der Neuapostolischen Kirche ganz groß geschrieben werde. Auch alle-



mein bürgerschaftliches Engagement hätten sich viele neuapostolische Christen auf die Fahne geschrieben, in Altenheimen, bei und zugunsten von Hilfsorganisationen – wo sich Kirchenmitglieder in Benefiz-Veranstaltungen einbringen – und manchem mehr.



Der Minister zitierte zu Beginn seines Vortrags die Maxime „So viel Markt wie möglich – so viel Staat wie nötig“ und meinte, dies gehe einher mit großer sozialer und ethischer Verantwortung, gerade auch für den Einzelnen. Die Freiheit zu handeln muss seiner Ansicht nach durch klare Regeln geschützt sein. Solche Regeln und Standards – ökologisch, sozial – hätten zu gewährleisten, dass unsoziales Handeln nicht belohnt werde. Der Minister führte aus, es sei immens wichtig, ethische Verantwortung jenseits der Gewinnmaximierung auszuüben, und wünschte, Unternehmer und Führungskräfte möchten stets „das Gespür behalten, wie es in der Gesellschaft aussieht“.

Ethisches, ökologisch und sozial verantwortliches Verhalten sei nicht nur ein sittliches, sondern auch ein wirtschaftliches Erfordernis, so Schmid weiter. Nachhaltigkeit habe vielerlei Facetten: u.a. in ökologischer Hinsicht aus „Verantwortung für Gottes Schöpfung“, in sozialer Hinsicht und in ökonomischer Hinsicht. Wirtschaftliche Stärke und soziale Nachhaltigkeit seien im Grunde „die zwei Seiten einer Medaille“.

Das Forum für Unternehmer und Führungskräfte – kurz „FUF“ – ist Anfang des Jahres 2009 gegründet worden. Es hat sich im Forum Fasanenhof etabliert, dem Begegnungs-, Kultur- und Kommunikationszentrum der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland in Stuttgart-Möhringen. Die Auftaktveranstaltung des „FUF“ fand mit unserem Bezirksapostel am 23. Januar 2009 statt. Als Referent in dieser ersten „FUF“-Veranstaltung hatte Professor Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der renommierten Fraunhofer-Gesellschaft, gewonnen werden können. Professor Bullinger hatte damals das Im-

pulsreferat unter dem Titel „Menschen brauchen Zukunft – Wertschöpfung durch Wertschätzung“ gehalten, dem sich Workshops anschlossen.

Auch Professor Dr. h. c. mult. Reinhold Würth, der süddeutsche Unternehmer, der sich auch als Kunst- und Kulturmäzen einen Namen gemacht hat, gehört zum Referentenkreis im „FUF“. Sein Vortrag im September 2010 „Primus inter pares – der Unternehmer als erster Angestellter seines Unternehmens“ hatte von Werten in der Unternehmenskultur wie Optimismus, Dynamik und aktivem Einsatz für die Kunden gehandelt, insbesondere aber den Blick auf die Hochachtung vor den Mitarbeitern und ihren Leistungen gelenkt.

Das „FUF“ gibt innerhalb der Gebietskirche Süddeutschland neuapostolischen Unternehmern und Führungskräften die Möglichkeit zum Austausch un-

tereinander. Dahinter steht der Gedanke, dass hier – so der Bezirksapostel – „positive Impulse zu Themen wie ‚Ethik und Unternehmertum‘ aus Sicht unserer Kirche und Denkanstöße zur Gestaltung und Weiterentwicklung von Unternehmens- und Führungskulturen entstehen“ mögen.

Landesgartenschau Baden-Württemberg: „Concerto italiano“ ...

Im Rahmen der Veranstaltungen zur Landesgartenschau (LGS) Baden-Württemberg, die in diesem Jahr vom 27. April bis 7. Oktober in Nagold stattfindet, trat am 6. Mai ein Projektchor der italienischen Gemeinden Süddeutschlands auf. Die rund 100 Sängerinnen und Sänger trugen in der unmittelbar am LGS-Gelände (Riedbrunnenpark) gelegenen, bis auf den letzten Platz besetzten Kirche in Nagold geistliches und weltliches Liedgut in italienischer Sprache vor. Sechs Dirigenten aus verschiedenen Bezirken wechselten sich als Chorleiter ab und gaben so den Vorträgen eine jeweils ganz persönliche Note.

Solovorträge verschiedener Instrumentalisten ergänzten das Programm, an dem sich zudem der Kinderchor des Bezirks Nagold beteiligte. Vor allem die Solisten Anke Nevermann de García del Valle (Barock-Oboe) und Gerd Fischer-Baudys (Barock-Cello), die die Sonate e-Moll von Francesco Gemminiani vortrugen, begeisterten das Publikum. Die beiden Künstler studierten u.a. am Institut für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen und gehören zum Kern der Ensemblegründer der Hofkapelle Württemberg. Der Kinderchor steuerte zweisprachig die italienische Volksweise „Laudato si, sei gepriesen“ bei und erhielt dafür spontanen Sonderapplaus.



... und „Lebendige offene Kirche“



Reges Interesse zeigen viele Besucher der LGS an unserer Kirche und unserem Glauben. Aufgrund des großen Einsatzes der Mitglieder aus der Gemeinde und dem Bezirk ist es möglich, die Kirche täglich von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr für LGS-Besucher zu öffnen und einen Ort der Stille, der Begegnung und persönlicher Gespräche anzubieten. Bisher konnten weit über 6.000 Besucher begrüßt werden. Darunter sind auch immer wieder Glaubensgeschwister, so eine Gruppe Senioren aus dem Bezirk Villingen-Schwenningen, die von Bezirksapostel iR Klaus Saur und Bischof iR Karl Teufel begleitet wurden.

„Israel in Ägypten“

Nach 16-monatiger Vorbereitungszeit war es soweit: In einer begeisternden Inszenierung des biblischen Singspiels „Israel in Ägypten“ (nach Thomas Riegler) wurde im März 2012 die ägyptische Gefangenschaft der Israeliten gemäß 2. Mose 1-15 in Eppelheim und in Viernheim lebendig.



70 Jungen und Mädchen im Alter von vier bis vierzehn Jahren aus den Bezirken Heidelberg, Mannheim und Weinheim versetzten in zwei Aufführungen die zusammen rund 1.200 Zuschauer, darunter unser Bezirksapostel mit Familie, in biblische Zeiten.

In authentischen Kostümen besang der Kinderchor unter Leitung von Maren Löffler die verschiedenen Stationen bis zur Befreiung.



Violine, Posaune, Klavier und Schlagzeug sorgten für die mal einfühlsame, mal mitreißende musikalische Umrahmung. Das kreative Bühnenbild komplettierte hervorragend die musikalische und schauspielerische Leistung der Mitwirkenden.

Selbst die Aller kleinsten hüpfen und summen als „Frösche“ und „Stechmücken“ während der zehn Plagen über die Bühne. Nach der zehnten Plage konnte der Kinderchor jubeln: „Endlich frei!“ Doch kaum in der „Freiheit“, begannen die „Israeliten“ im Klagelied zu murren, worauf „Mose“ mit dem Solo „Vertrau auf Gott“ reagierte. Nach der erfolgreichen Durchquerung des roten Meers schließlich endete das Singspiel schwungvoll mit „Lobe den Herrn!“

Für den verdienten Applaus bedankten sich die Mitwirkenden mit einem enthusiastischen „Endlich frei!“ als Zugabe und entließen die Zuschauer wieder ins reale westeuropäische Leben.

Konzert der „Jungen Philharmonie“ mit Spendenübergabe

Ende April präsentierte die „Junge Philharmonie der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland“ ein klassisch-romantisches Sinfoniekonzert im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen. Auf dem Programm standen das Violinkonzert D-Dur, op. 61 von Ludwig v. Beethoven sowie ein Satz aus der Sinfonie Nr. 1, op. 28 von Max Bruch und die Sinfonie in Es-Dur, op. 97 von Robert Schumann.

Die „Junge Philharmonie“, ein Auswahlorchester unter der Leitung von Uwe Münch, einem in Salem lebenden, freischaffenden Dirigenten mit Lehrauftrag an verschiedenen Musikhochschulen, besteht seit zwei Jahren (ihr erstes Konzert in Süddeutschland gab die „Junge Philharmonie“ im März 2011 in Augsburg). Junge, besonders befähigte und gut ausgebildete Instrumentalisten aus Baden-Württemberg und Bayern haben hier die Möglichkeit, in zwei bis drei Probenphasen pro Jahr unterschiedlichste Stücke in einem sinfonisch besetzten Orchester zu erarbeiten und aufzuführen. Dass dies unter dem „Dach der Kirche“ möglich ist, stimmte dankbar, erklärte Bischof Eber-

hard Koch, Fachberater Musik des Bezirksapostels. In Friedrichshafen wurde die „Junge Philharmonie“ zudem durch die international erfolgreiche Violinistin Rebekka Hartmann ergänzt – eine meisterliche Kombination, wie sich im Verlauf des Konzerts zeigte.

Im Rahmen des Konzerts übergaben Bischof Jürgen Gründemann und Katja Farinetti, Sprecherin des Orchesters, den Fördervereinen der Tannenhag- und der Merian-Schule je einen Spendenscheck über 2.000 Euro. Beide Organisationen unterstützen durch ihre Arbeit die Integration von Schülern mit Behinderung bzw. fördern Schulkinder aus finanziell schwächeren Verhältnissen.



Über das Hilfswerk unserer Gebietskirche, das Missionswerk, werden in diesem Jahr Fördervereine an Förderschulen unterstützt, und es bot sich an, anlässlich des Konzerts, in dem Geschwister aus verschiedenen Apostelbereichen und Bezirken Süddeutschlands mitwirkten, die Spendenübergabe an zwei Fördervereine vor Ort vorzunehmen.

Landesakademie Ochsenhausen: Zweiphasiges Chorleiter-Seminar 2012

An Wochenenden im Juni und Juli trafen sich Chorleiter/-innen aus ganz Süddeutschland zum Kompaktseminar 2012 in Ochsenhausen mit den Dozenten Melanie Koch, Carsten Borkowski, Klaus Michael Fruth und Marie-Elisabeth Stadelmann. Gemeinsam wurde gesungen, dirigiert, gelernt und auch viel gelacht. Allgemeine Musiklehre, Gehörbildung, Rhythmusschulung und chorische Stimmbildung machten Phase 1 des Seminars aus, die für alle viel zu schnell verging – die Teilnehmer/-innen freuten sich schon auf die Phase 2 im Juli. Dazwischen hatten sie „Hausaufgaben“ zu erledigen, darunter das Vorbereiten einer kleinen Singstunde.

Am 6. Juli war es dann wieder soweit, Phase 2 startete in Ochsenhausen mit viel Wiedersehensfreude und Motivation. Dieses Mal bestand das Wochenende aus vielen kleinen Chorproben, in denen jede/r Teilnehmer/in ein Lied mit dem Chor erlernte und natürlich dirigierte. Auch allgemeine Musiklehre, Gehörbildung, Dirigiertechnik

und chorische Stimmbildung wurden aufgefrischt.

Als besonders schön wurden die Gottesdienste an den Seminarwochenenden empfunden, die in der Bibliothek der Landesakademie stattfanden. Und beim Dirigieren des Chors, der die Gottesdienste musikalisch mitgestaltete, konnten ausgewählte „Schüler“ gleich das Gelernte in der Praxis unter Beweis stellen. „In guter Erinnerung bleiben werden auch der Zusammenhalt und das Miteinander-Lernen der ganzen Gruppe, mit vielen Gesprächen und Unterstützungen in jeder einzelnen kleinen Chorprobe“, so Stimmen aus dem Teilnehmerkreis.



Ein Wochenende im Zeichen der Gemeinschaft

In der neuen Kirche in Sonnenbühl fanden am dritten März-Wochenende ein Tag der offenen Tür und ein Gottesdienst unter dem Motto „Gemeinschaft“ statt. Der Predigt lag 1. Johannes 1,7 zugrunde:

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander“.

Am Tag der offenen Tür erlebten mehr als 100 Besucher das vielseitige Programm. Auf Informationstafeln konnte man sich über die Neuapostolische Kirche informieren; auch die Aktivitäten der Gemeinde wurden anschaulich präsentiert. Vorträge des Gemeinde-, Kinder- und Männerchores bildeten einen Schwerpunkt des Rahmenpro-

gramms, das Vorträge von Instrumentalensembles sowie Klavier- und Orgel-Darbietungen ergänzten. Kindern wurde ein buntes Programm angeboten, u.a. konnten sie sich kreativ und spielerisch zu biblischen Themen betätigen. Trotz aller Aktivitäten blieb Zeit, bei Kaffee und Gebäck gute Gespräche zu führen. Dank des großen Engagements der vielen Helfer verlief der Tag der offenen Tür in einer entspannten, herzlichen Atmosphäre. Viele lobten die schöne Kirche und erfreuten sich an der Gemeinschaft: Es sei „wie in einer großen Familie“.



Beim Tag der offenen Tür in Singen im April wurde der Werdegang des Kirchenumbaus in einer Bildershow vorgestellt. Auch gab es eine Präsentation der neuen Pfeifenorgel und die Möglichkeit, das Pfeifenwerk zu besichtigen, sowie Infos über den Künstler Tobias Kammerer, der die Fenster und den Altar gestaltet hat. Dazu lagen Bücher und Broschüren sowie Vorentwürfe zu den Glasmalereien aus. Auf Informationstafeln wurde die Neuapostolische Kirche vorgestellt, wodurch sich mit vielen Besuchern glaubensbezogene Gespräche ergaben.



Ein Erfolg war die „Kirche der offenen Tür“ Mitte März 2012 in Neuhausen/Filder: Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich im neuen Gebäude umzusehen. Für Fragen standen die Gemeindeglieder gerne zur Verfügung. Zudem gab es Präsentationen der Pfeifenorgel. Auch für das leibliche Wohl der Besucher war bestens gesorgt.

Drei Benefizkonzerte mit Haydns „Schöpfung“

Ein Projektchor aus 130 Sängerinnen und Sängern und das Kammerorchester Stuttgart der Neuapostolischen Kirche führten Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ (für Soli, Chor und Orchester) in drei Benefizkonzerten auf.

Das erste Benefizkonzert wurde zugunsten der „Mobilen Jugendarbeit Stuttgart-Ost“ am 23. Juni 2012 in der neuapostolischen Kirche Stuttgart-Ost veranstaltet. Die „Mobile Jugendarbeit“ ist Ansprechpartner für alle Jugendlichen aus dem Stuttgarter Osten und bietet kostenlos Beratungen bei persönlichen Problemen sowie Betreuungsangebote in den Schulen an.



Am 24. Juni 2012 wurde die „Schöpfung“ in der neuapostolischen Kirche Nürtingen gegeben, als Benefizkonzert zugunsten des „Arbeitskreises Leben Nürtingen“. Diese Institution kümmert sich unter anderem um Menschen, die suizidgefährdet sind oder einen Angehörigen durch Suizid verloren haben.

Den Abschluss und Höhepunkt der kleinen Konzertreihe bildete am 8. Juli 2012 das Benefizkonzert in der Friedenskirche in Ludwigsburg: Die großzügigen Spenden der Zuhörer kamen der „Initiative pro Turm Friedenskirche Ludwigsburg“ zugute. Die Initiative sammelt Spenden für die notwendige Sanierung des Kirchenturms. Die Friedenskirche wird von der evangelischen Kirchengemeinde in den Wintermonaten auch als „Vesperkirche“ betrieben: ein Essenangebot für Bedürftige, das auch vom Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland unterstützt wird.



Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

